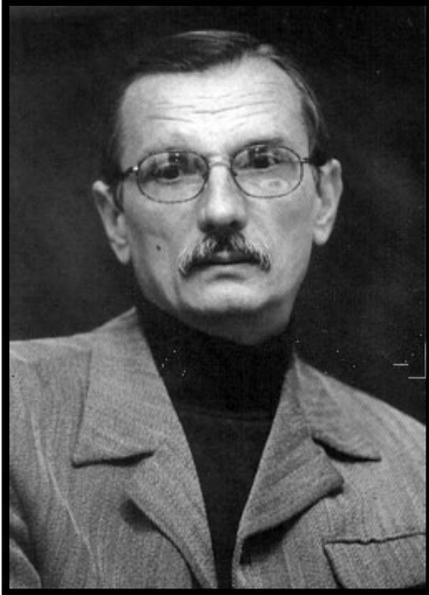


In memoriam Ričardas Gavelis



Ričardas Gavelis, Romanautor, Dramaturg und Publizist, Jahrgang 1950, galt als einer der entschiedensten Verfechter des Denkens und Fühlens einer post-modernen Epoche in der litauischen Prosa, der sich zum Ziel setzte, das tradierte Erzählen zu erneuern, die provinzielle Abgeschlossenheit der litauischen Literatur zu überwinden, sie in den Kontext der Weltliteratur zu integrieren. Bewußt verfaßte er provozierende, exzentrische Texte, als einer der ersten befreite er sich aus den Schlingen der Zensur. Bereits mit seinem ersten Roman *Jauno žmogaus memuarai* (Memoiren eines jungen Menschen) - davor waren zwei Bände Erzählungen erschienen – lieferte Gavelis

eine scharfsinnige Analyse des totalitären Sowjetsystems, die in den späteren Werken drastischere Formen annahm. Der Kultroman *Vilniaus Pokeris* (Vilniuser Poker), von der Kritik als „literarische Bombe“ bezeichnet, hat von seiner Wucht und Eindringlichkeit auch nach einem Jahrzehnt nichts verloren, seine skandalöse Reputation bekam er nicht nur durch seine offenen und brutalen Sexszenen. Gavelis hat auch einige seiner Landsleuten lieb gewordenen Geschichtsmymen höhnisch demontiert, und das hat man ihm verübelt. Er blieb ein Einzelgänger, einsam wohl auch. Er gehörte nirgends dazu. So hat dieser Schriftsteller, der zu den produktivsten des Landes gehörte, keine staatliche Auszeichnung erhalten.

Schock- und Provokationsästhetik kennzeichnen auch die folgenden Romane: *Vilniaus džasas* (Vilniuser Jazz), *Prarastn godk kvartetas* (Das Quartett der verlorenen Begierden) und *Septyni savižudybės būdai* (Sieben Selbstmordarten) knüpfen thematisch an die früheren an. Auch hier erscheint Vilnius quasi als selbständiger Akteur, als metaphysische Gegebenheit, als Phantasmagorie, als mythisches Tier, als sowjetisches „Betonschachtel-KZ“ und vieles mehr. Die surrealistisch anmutenden postmodernen Texte enthalten scharfsichtige psychologische und so-

ziologische Analysen. Gleiches läßt sich über die Publizistik dieses Autors sagen. 1994 erschien eine Studie mit dem Titel *Nemirtingumas* (Unsterblichkeit), eine Charakteranalyse des von der Mafia erschossenen Journalisten Vitas Lingis. Seine auf ähnlichen künstlerischen Prinzipien gegründete Dramatik hat weniger Resonanz gefunden.

Eine Woche vor seinem plötzlichen Tod hatte Gavelis einen weiteren Roman bei seinem Hausverlag „Tito Alba“ abgeliefert. Titel: „*Sun Dschus Leben in der heiligen Stadt Vilnius*“ Vilnius hat ihn bis zuletzt nicht losgelassen. Der Autor schien gut gelaunt und voller Pläne für die Zukunft. Sein Auftritt bei der Frankfurter Buchmesse stand bevor. Niemand ahnte, daß dies sein letztes Buch sein würde.

Klaus Berthel